

1939 geht

Ab und zu scheint er Cholerikern vom Schlage des Propheten Jeremias an der Zeit zu sein, den Untergang der Welt zu fordern. Nicht ganz zu Unrecht sind sie der Meinung, daß ein Exempel statuiert werden müsse, und sie sind so gänzlich inhuman, ohne Inanspruchnahme göttlicher Langmut sofort die Vernichtung des ganzen Erdensterns zu wünschen, den Wissende ein Jammertal nennen.

Dieses Mal ist uns eine Frist von sieben Jahren gesetzt worden, um unsere Sünden zu

bereuen. Dann soll der Planet von 1932 so unfreundlich sein, auf uns niederzufallen, weil er in diesem Jahr unserer Erdenbahn näherkommt als je ein Himmelskörper. Schon heuer hat er die Flut bei den Orkney-Inseln durcheinandergebracht, sie trat eine Stunde später ein, um dann desto stürmischer wiederzukommen.

Der Chef der Greenwich-Sternwarte hat sich mit den Pessimisten zusammengetan und erklärt, daß uns zwei Wege in die Ewigkeit offenstünden: Wir könnten nach Geschmack

die Welt unter

VON MARÉ STAHL

entweder durch Feuer oder durch Wasser sterben. Entweder fällt der Planet in den Pazifik, dann ertrinkt alles, oder er prallt auf das Festland, dabei würden wir durch die entsetzliche Hitze wie Zunder verbrennen.

Nun war allerdings dieser Planet seit Jahrtausenden vorhanden und kreuzte ebenso lange um uns herum. Aber es geht uns mit ihm wie dem kurzsichtigen Naturforscher mit der Riesenschlange, auf der er versehentlich sein Frühstück verzehrt. Er hat von der Gefahr noch keine Kenntnis, folglich ist sie nicht vorhanden.

Auch uns wäre der Weltuntergang erspart geblieben, wenn nicht Übereifrige diesen zudringlichen Planeten mit Fernrohren aus dem Sternwald gelockt hätten.

Es ist nun nicht zu leugnen, daß wir uns allmählich in Sachen des Weltuntergangs eine gewisse Abgebrühtheit angeeignet haben, denn solange es eine Geschichtsschreibung gibt, wissen wir, daß Leute darauf gelauert haben, der schönen Welt das Leben abzusprechen.

Da war vor allen Dingen das berühmte tausendjährige Reich, das der Christenheit soviel Angst und Schrecken einjagte. Sogar die Behörden, damals von den Fürsten dargestellt, glaubten steif und fest daran, und alle ihre Erlasse begannen mit den Worten: „Da das Ende der Welt schon nahe ist ...“, und je nach den Temperamenten taten die Menschen Buße, be-

teten, klagten und geißelten sich, entäußerten sich ihres irdischen Besitzes oder gerieten in einen unsinnigen Vergnügungstau, um noch einmal alle Annehmlichkeiten des Lebens zu genießen.

Im Jahre 1000 also gerieten die Gemeinden von Ravello und Letture bei Salerno, geängstigt durch die Prophezeiung der Bibel, in große Gewissenskrupel und wünschten sie durch einen kräftigen Ablass zu beseitigen. Da sie aber sehr arm waren, boten sie dem nahen Kloster den Bergwald zur Bezahlung ihrer Sünden an. Die Mönche dankten bescheiden und verließen den Bergwald ihren Besitzungen ein. Es war höchste Zeit gewesen, denn die Zeichen für den Weltuntergang mehrten sich. Scharen von Hunden lieferten sich ganze Schlachten in den Straßen und die Fische im Golf trugen Kreuze auf dem Rücken.

Aber das Jahr 1000 verging ohne Weltkatastrophe und die Gemeinden Ravello und Letture wollten ihren Bergwald wiederhaben. Aber die Mönche gaben ihn nicht heraus. Sie sagten: Ablass sei Ablass, und einmal würde ja doch die Welt untergehen — es wäre also nur eine kleine Vorauszahlung.

Wie immer zu Zeiten von Katastrophen, gab es Leute, die aus Niedergeschlagenheit und Exzessen Profit zogen. Bußprediger machten ausgezeichnete Geschäfte, denn im Mittelalter schien es der Himmel auf Sonderveranstaltungen abgesehen zu haben; wenn man die 77 Kometen-Einblattdrucke der Treptower Sternwarte ansieht, so strotzte er dazumal von seltsamen „Luftzeychen und schrecklichen Cometen“, die raffinierterweise sogar mit dem Schwanz wedelten, wie 1607 der Halleysche Komet über der guten Stadt Mexiko, was alle Indianer so in Panik setzte, daß viele sich aus Angst vor dem Weltuntergang das Leben nahmen.

Der Halleysche Komet hat schon immer das Odium des Unheils verbreitet und wenn er wüßte, was er schon alles auf dem Kerbholz hat, würde er sich auflösen und nicht mehr erscheinen, vielleicht ist das sowieso der Grund, daß er nur alle 76 Jahre wiederkehrt. Die Zerstörung Jerusalems, der Untergang Attilas,

